

Em s cher Zeitung



Die „Em s cher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-
beilage: „Unseres Em s cher Sonntagsblatt“. — In der Preisliste: Die Preisliste oder deren
Raum 15 Bl. — Reflektoren 40 Bl. — Verantwortlicher Redacteur: E. Dienst in Seltentirchen.

Früher:
Der Reichsfreund
Sincere et constant.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition
in Seltentirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Ausl. Ed.
Gerne: E. B. Walbe, Wanne. — Druck und Verlag von E. Dienst in Seltentirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Seltentirchen, für die Aemter Schalke, Ueckendorf, Wanne und Herne. — Anzeigebblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

Erweiterung oder Beschränkung der Staatsfähigkeit,

— um diesen Gegensatz wird es sich bei den
bevorstehenden Wahlen wesentlich handeln.

Seit dem Erlaß der kaiserlichen Votschaft
vom 11. November 1881 hat sich in immer
weiteren Kreisen die Ueberzeugung durchgesetzt,
daß die Erhaltung der bestehenden Ordnung
als gesichert nur anzusehen sein werde, wenn
der Staat sich der Wohlfahrt der inneren
Klassen in zunehmendem Maße annimmt.
Wesentlich auf dieses Ziel ist die gesetzgeberische
Arbeit der letzten Jahre gerichtet gewesen. Die
nationale Industrie soll geschützt werden, damit
der gewerbliche Arbeiter reichliche und lohnende
Beschäftigung findet; der schwierigen Lage des
Handwerkes und Kleinwerkes versucht die
Gesetzgebung durch Zusammenfassung der Kräfte
derselben in Innungen zu Hülfe zu kommen,
welche die Gewerbesgenossen zu gemeinsamem
Wirken, insbesondere zu einer tüchtigeren Aus-
bildung der gewerblichen Jugend befähigen
sollen. Auf die Förderung der landwirtschaft-
lichen Interessen wird Bedacht genommen, weil
die meisten Deutschen von Ackerbau, Forst-
wirtschaft und den mit diesen verwandten Ge-
werben leben; die Colonial- und Handelspolitik
der Regierung verfolgt die Absicht, den deutschen
Producten neue Absatzgebiete zu erschließen
und den auswanderungslustigen Ueberschuß der
Bevölkerung mit dem deutschen Staats- und
Wirtschaftsleben im Zusammenhange zu behal-
ten. Bei der Steuerreform handelt es sich
darum, die Staatslasten zu vermindern und so
zu verteilen, daß das schwerste Gewicht auf
die stärksten Schultern gewälzt und der große
Consument genötigt werde, den größten Anteil
auf sich zu nehmen. Endlich verfolgen die
Veranstaltungen des Krankenkassen- und Unfall-
versicherungsgesetzes die Absicht, die besitzlosen
Klassen gegen die Gefahren des Lebens zu
schützen, von denen man bisher annahm,
daß sie von einer Existenz aus der Hand in
den Mund untreibar und nur durch die Mittel
der Armenpflege zu lindern seien.

So stellt die auf dem Boden der kaiserlichen
Votschaft unternommene gesetzgeberische Arbeit
sich als ein Ganzes dar, dessen einzelne Teile
in engem Zusammenhang stehen. Die bevor-
stehende Wahl wird eine Wahl zwischen Fort-
führung oder Auflösung und Kahllegung dieser
Arbeit sein. Während die gemäßigt liberalen und
die conservativen Parteien auf der gewonnenen
Grundlage weiterbauen wollen, erklären die
fortschrittlich-freisinnigen Politiker, diese Grund-
lage sei falsch, die wirtschaftliche Wohlfahrt
der Angelegenheit der Staatsbürger sei eine
Angelegenheit der Einzelnen, denen die „Frei-
heit“ gelassen werden müsse, nur nach dem
eigenen Vorteil zu fragen. „Der Starke ist

am mächtigsten allein“ und nur mit dem Starke
hat die Staatskunst der Freisinnigen etwas zu
schaffen.

Die zu treffende Entscheidung ist den Wäh-
lern dadurch leichter gemacht worden, als jemals
früher. Nicht darum wird es sich handeln,
zwischen den einzelnen verbenden Parteien und
Candidaten spitzfindige Unterscheidungen zu treffen,
sondern darum, ob der Wähler zu
dem großen Werk der Förderung der
nationalen Wohlfahrt „Ja“ oder
„Nein“ sagt. Je nachdem die Candidaten
für oder wider die kaiserliche Votschaft ein-
treten, die ins Auge gefaßten Ziele der Staats-
thätigkeit weiter verfolgen oder es bei der
Gleichgültigkeit des Staates gegen das Wohl und
Wehe der Einzelnen bewenden lassen wollen,
— wird zu ihnen Stellung zu nehmen sein.

Deutsch-spanischer Handelsvertrag.

Ueber einen außerordentlich günstigen Erfolg,
welchen der deutsch-spanische Handelsvertrag dem
deutschen Handel gesichert hat, sind wir in den
Stand gesetzt, folgenes berichten zu können: Es
war bereits bekannt, daß Spanien den Vereinigten
Staaten von Nordamerika durch besondere Con-
vention über den Handel von Cuba und Portorico
im Anfang dieses Jahres Zollvergünstigungen ein-
geräumt hatte. Zum näheren Verständnis des-
selben müssen wir anführen, daß der Zolltarif für
Cuba und Portorico vier verschiedene Columnen
enthält mit vier verschiedenen Zollfüßen, je nachdem
spanische Producte oder fremde Producte unter
spanischer oder fremder Flagge auf Cuba oder
Portorico eingeführt werden. So werden spanische
Producte unter spanischer Flagge nach der ersten
Columnen, spanische Producte unter fremder Flagge
nach der zweiten, fremde Producte unter spanischer
Flagge nach der dritten und fremde Producte unter
fremder Flagge nach der vierten Columnen verzollt.
Eine Ausnahme hiervon machten bisher nur
amerikanische Producte, welche auch dann nach der
vierten Columnen verzollt werden mußten, wenn sie
unter spanischer Flagge eingingen. Jetzt haben
Amerika und Spanien eine Convention abgeschlossen,
welche den früheren Unterschied gegen amerikanische
Producte fallen läßt und bestimmt, daß ameri-
kanische Producte immer nur nach der
dritten Columnen verzollt werden sollen
selbst dann, wenn sie unter fremder
Flagge nach Cuba oder Portorico ein-
geführt werden. Diese Vergünstigung, welche
bisher den Vereinigten Staaten allein eingeräumt
worden, ist, wie wir hören, infolge der Be-
mühungen der kaiserlichen Regierung von der spani-
schen Regierung aufgrund der Meistbegünstigungs-
klausel unseres Handelsvertrags mit Spanien
fürlich auch auf Deutschland aus-
gedehnt worden. Es wird die an dem Handel
mit Cuba und Portorico beteiligten deutschen Ge-

schaftsleute gewiß mit Befriedigung erfüllen, zu
erfahren, daß deutsche Importe von nun ab auch
nur nach der dritten Columnen verzollt werden
und demnach vor den Producten einer Anzahl
anderer Länder einen wesentlichen Vorteil genießen.

Die bevorstehende amerikanische Präsidentenwahl

hat dieses mal auch für die Nicht Amerikaner ein
außerordentliches Interesse.

Seit nächsten 24 Jahren liegt die Regierung
der großen Republik des Westens in den Händen
der republikanischen Partei, die die Aufhebung der
Schlaverei durchgesetzt und als Partei der strengen
Unterordnung der Einzelstaaten unter die Unions-
regierung und der Vorherrschaft der Elemente des
Nordens eine tiefgehende Umgestaltung aller ameri-
kanischen Verhältnisse zu Wege gebracht hat. Da
die nördlichen Staaten bedeutende industrielle
Interessen vertreten, sind ihre republikanischen Vor-
kämpfer von jeher eifrige Schutzgölner gewesen,
die die Concurrenz der europäischen Industrien am
liebsten völlig ausgeschlossen hätten, — ein Um-
stand, der seit lange der Gegenstand des Kammers
unserer sonst für amerikanische Zustände begeisterten
freihändlerischen Fortschrittler bildete. Das
Regiment dieser bisherigen Regierungspartei hat
sich überlebt und wird einer neuen Gruppierung
Platz machen. Die „Demokraten“, d. h. die vor-
nehmlich den Süden beherrschenden Anhänger
möglichster Selbstständigkeit der Einzelstaaten haben
sich mit demjenigen Teil der Republikaner, der
Reform des Beamtentums und Beseitigung der
eingerissenen Corruptions- und Claqueurwirtschaft
anstrebt, zur Aufstellung eines gemeinsamen Can-
didaten verbunden, unter dessen Führung eine Um-
gestaltung der bestehenden Verhältnisse ins Werk
gerichtet werden soll. Neuerdings sind die Can-
didaten beider Parteien (Blaine als Vertreter der
bisherigen Regierungspartei und Cleveland als
Führer der verbündeten Demokraten und Reform-
Republikaner) mit ihren Programmen (nach ameri-
kanischer Bezeichnung: Plattformen) an die
Öffentlichkeit getreten. Zur schmerzlichen Ueber-
raschung unserer Freisinnigen, die stets verkündet
haben, daß der wahre Liberale zugleich Freihändler
sein müsse, enthält keiner dieser Auftritte aber auch
nur ein Wort von Freihandel. Im Gegenteil
wird die Notwendigkeit eines Schutzes der ein-
heimischen Arbeit so allgemein anerkannt, daß es
in Amerika nur noch gemäßigte und strenge Schutz-
gölner giebt; auch die Demokraten haben sich ver-
pflichtet, den „berechtigten Interessen“ der
Industrie ausreichenden Schutz zu versprechen.
Herrn Cleverlands Programm thut des Freihandels
niedrig Erwähnung und der bevorstehende ameri-
kanische Regierungswahl wird aller Wahrscheinlich-
keit nach an den Tarifen der Union nichts wesent-
liches ändern.

Für uns ist das keine Enttäuschung gewesen.

Wir haben immerdar gewußt, daß die höchst ge-
mäßigte deutsche Schutzollpolitik nach amerikanischem
Maßstabe immer noch halbe Freihandelspolitik ist,
daß unser wirtschaftlicher Standpunkt wesentlich
demjenigen der f. g. Demokraten entspricht und
daß die Amerikaner viel zu praktische Leute sind,
als daß von einer Preisgebung ihrer Wirtschafts-
Interessen zugunsten allgemeiner Schul- und Lehr-
sage auch nur die Rede sein könnte. Wenn der
jenseits des Weltmeeres bevorstehende Umschwung
der europäischen Industrie etwas größeren Spiel-
raum lassen sollte, als bisher der Fall war, so
werden wir das freudig begrüßen, — ein mehreres
haben wir niemals erwartet. — Für unsere fort-
schrittlichen Freihändler und freihändlerischen Fort-
schrittler liegt die Sache dagegen ganz anders: die
Herren sind mit ihrer Lehre von dem notwendigen
Zusammenhang wahrhaft liberaler und frei-
händlerischer Grundsätze und mit der Verherrlichung
amerikanischer Zustände zu kurz gekommen und
müssen sich zu dem Eingeständnis bequemen, daß
das „freie“, aber außerordentlich praktische Amerika
sie im Stich gelassen habe. Die Erfahrung lehrt
abermals, daß politische und wirtschaftliche Theorien
von einander unabhängig sind und daß in aller
Herren Länder die wirklichen Politiker nicht von
allgemeinen Theorien, sondern von wirklichen
Interessen und Bedürfnissen ausgehen.

Davon wird auch bei den bevorstehenden
Wahlen Act genommen werden müssen. Dem
Geschrei vor den Gefahren des deutschen Schutz-
zolls kann die durch Thatfachen bewiesene Be-
hauptung entgegen gesetzt werden, daß der deutsche
Tarif von 1878 nach amerikanischen Begriffen
kaum ein schutzgölnerischer zu nennen ist und daß
die Grundsätze unserer nationalen Wirtschaftspolitik
auf beiden Seiten des Oceans als die richtigen
und zweckmäßigen anerkannt werden.

Zur Amberger Katholiken-Versammlung.

* Berlin, 8. Septbr. Der Versuch Wind-
thorst auf der Amberger Katholikenversammlung,
Bayern als den „größten katholischen Staat inner-
halb des deutschen Reichs“, ein mindestens gesagt
sehr merkwürdiger und wenig genauer Ausdruck
zu einer Art gegensätzlicher Stellung gegen die
vom Fürsten Bismarck und die Hohenzollern selbst
vertretene Reichspolitik, ja gegen die in-
nereuropäische Politik, zu bewegen, hat hier zwar nicht
überrascht, ist aber in hohen amtlichen Kreisen sehr
unangenehm vermerkt worden und dürfte das An-
sehen des Führers der ultramontanen Partei in
den maßgebenden Kreisen nicht gerade stärken.
Darauf ist um so mehr hinzuweisen, als es
bekanntlich Leute giebt, welche hin und wieder den
Versuch machen, Windthorst auch an höchsten
Stellen als einen Politiker darzustellen, der in
Wahrheit gar nicht so schwarz sei, wie ihn die
Parteilichenshaft male, und den man als eine der
bedeutendsten und einflussreichsten wahrhaft conser-
vativen Persönlichkeiten in Preußen und Deutsch-

Irene, die Braut eines Abends.

12) Roman von W. Fischer.

13. Capitel.

Waren es Minuten oder Stunden, die ver-
gingen, ehe die tapfere Männergestalt, die über
Bord gesprungen war, Irene erreichte?

Das junge Mädchen wußte es nicht, denn
in demselben Moment, als sie sein Verannahen
und sein rasches, kühnes Schwimmen bemerkte,
überkam sie ein Schwindel, ihre Arme gaben nach,
die Plankte schwamm weg und sie fühlte, wie sie
in die Wasser versank und diese über ihr zusammen-
rauschten. Aber in demselben Augenblick hatte ihr
Retter, die Geschwindigkeit seines Schwimmens ver-
doppelt, sie erreicht und untertauchend, kehrte er
nach Verlauf von wenigen Sekunden mit der
scheinbar leblosen Gestalt im Arme an die Ober-
fläche des Wassers zurück.

Unter dessen hatte man ein Boot an der Nacht
ausgesetzt, das ihm rasch zu Hülfe eilte.
Als Irene wieder zum Bewußtsein kam und
verwundert die Augen aufschlug, lag sie auf
einem weichen Teppich auf dem Verdeck der Nacht.
Eine Gruppe Herren und Damen, in deren
Gesichtern sich unverkennbare Angst ausdrückte,
umstanden sie, unter ihnen ein Herr in vollständig
durchnähter Kleidung, den sie instinctiv als ihren
Retter erkannte.

Er beugte sich über sie und rief freudig:

„Sie atmet, sie lebt!“

Der Sprecher, der diesen Ausruf gethan, war
ein Mann von edler Gestalt. Er stand in den
mittleren Jahren und war kräftig und schlank ge-
baut. Er war ein Südländer, das bewiesen sein

dunkles Colorit, seine Haare und seine Augen.
Jeder Zug seines Antlitzes zeugte von seinem edlen
Character. Nur um den Mund und in den Augen
lag ein Ausdruck tiefer Traurigkeit.

„Clarence! Clarence!“ rief da eine unangenehme,
schrille Stimme beschlerisch. „Kleide Dich augen-
blicklich um! Es kann Dein Tod sein, wenn Du
länger in diesem nassen Anzug bleibst!“

Irene öffnete weit ihre Augen und erblickte
eine kleine, verblühte, aber immer noch hübsche
Dame, die in ein elegantes Kostüm gekleidet war.
Sie sah einig aus Irezens Retter. Derselbe
schien sie jedoch nicht zu bemerken. Wie gebannt
ruhte sein Blick auf Irene.

War es ihre wunderbare Schönheit, die ihn
so mächtig bezwang, oder was war es sonst, was ihn
seine Umgebung und die wutfunkelnden Augen der
Frau, die an ihn herangetreten war, vollständig
vergessen ließ?

Man reichte ihm ein Glas Wein und sich nieder-
beugend, nahm er sanft Irezens Köpfchen auf
seinen Arm und führte das Glas an ihre bleichen
Lippen.

„Trinken Sie!“ sprach er mit zärtlicher,
melodischer Stimme, bei deren Klang Irezens
Herz erbebt.

Sie trank ein wenig von dem Wein, der das
Blut wie Feuer durch ihre Adern trieb, sie er-
wärmte und belebte.

„Clarence“, fing wieder im gereiztem Tone
die Dame an, „wirfst Du mir endlich den Gefallen
thun, Deine nassen Kleider abzulegen? Du denkst
weniger an Deine Gesundheit, wie an die dieser
Fremden!“

Unnützig zogen sich seine Brauen zusammen,
doch sich zu einem Lächeln zwingend, erwiderte er:
„Ich werde Dir sogleich den Gefallen thun.
Doch bitte ich Dich, mache mich nicht lächerlich
vor meinen Freunden mit Deinen unbegründeten
Besorgungen. Ich bin kein Kind mehr und ein
Salzwasserbad tötet mich nicht.“

Damit ging er. Einige Damen drängten sich
zu Irene heran. Sie schürten unter einander
über die wunderbare Schönheit des jungen Mädchens,
die, so lange Stunden der Gefahr und dem Kampf
der Elemente preisgegeben, im Lichte des er-
wachenden Morgens wie eine seltene weiße
Blume dalag.

„Ihre Kleider müssen auch gewechselt werden“,
sagte eine der Damen, nachdenkender wie die
übrigen. „Ich will ihr mein Bett und trockene
Kleider geben. Ich glaube, wir haben dieselbe
Größe.“

Irene lächelte der gütigen Dame dankbar zu.
Dann schlossen sich wieder ihre müden Augen.
Eine überwältigende Schläfrigkeit kam über sie,
und kaum hatte man ihre Kleider gewechselt und
sie zur Ruhe gebracht, so fiel sie in einen langen,
tiefen Schlaf.

Die Damen brannten vor Neugierde, etwas
näheres über die sonderbare, junge Fremde, die
auf so wunderbarer Weise aus den grausamen
Wogen gerettet worden war, zu erfahren, und
nur zu gern hätten sie an Irene Fragen gestellt,
wenn das Mädchen dazu imstande gewesen wäre,
dieselben zu beantworten.

Mit weiblicher Neugierde öffneten sie das
Medaillon, das an einer goldenen Kette Irezens
Hals schmückte.

„Welch' stolzer, alter Herr, und welch' eine
schöne Dame!“ riefen sie verwundert. „Wer mag
dieses Mädchen nur sein?“

Jedermann interessirte sich für die Fremde,
nur eine legte keinerlei Teilnahme für die Un-
glückliche an den Tag. Mrs. Stuart, die immer
noch mit ihrem Manne haberte, daß er sein
Leben so tollkühn für eine Fremde gewagt hatte.

14. Capitel.

„O, Mrs. Leslie, ist sie nicht liebreizend?
Und sie kann nicht viel älter sein, als ich!“

Einen Tag und eine Nacht hatte Irene un-
unterbrochen geschlafen, und als sie erwachte,
trafen diese Worte, von einer weichen, mädchen-
haften Stimme gesprochen, ihr Ohr.

Sie öffnete langsam ihre Augen und blickte
um sich. Neben ihrem Lager stand Mrs. Leslie,
die Dame, welche so gütig gegen sie gewesen
war. In einem niedrigen, gepolsterten Schaufel-
stuhl, saß ein junges Mädchen von ungefähr
vierzehn Jahren. Sie war reich und geschmackvoll
gekleidet, doch ihr Teint war weiß wie Alabaster,
ausgenommen zwei heftig roter Flecken, die auf
ihren Wangen brannten. Ihre großen, dunklen
Augen glänzten feierhaft.

„Bist Du endlich aufgewacht?“ rief das junge
Mädchen freudig. „Ich glaubte schon, Du würdest
gar nicht mehr aufwachen, und ich wäre fast schon
gestorben vor Neugierde über Dich.“

Irene fühlte, wie ihr bei diesen Worten das
Blut heiß in die Wangen schloß.

„Kissa, mein Kind, Du hast sie erschreckt!“
sagte Mrs. Leslie sanft, sich über Irene beugend,
zu der sie gütig weiter sprach:

land zu schenken habe. Der Austausch von Freundschaften zwischen Windthorst und dem Fürsten Bismarck beim letzten Frischschoppen im Kanzlerhause, als Windthorst erklärte, er werde die Socialpolitik des Kanzlers, ein Unternehmen großartiger als alle seine früheren Thaten, unterstützen und nur, wenn ihm die Locomotive zu rasch fahre, sich als Bremser auf derselben bemerklich machen, erfährt eine sonderbare Beleuchtung durch die offene Erklärung des Katholikentags gegen den „Bismarck'schen Socialismus“, welcher ohne die Mithilfe der Kirche an die Lösung der socialen Frage, lediglich zur Stärkung der allmächtigen Staatsgewalt herantrete. Windthorst hatte gegen diese Aeußerungen gar nichts einzuwenden, sondern bezeichnete sie beifällig als „höchst bedeutsam“. Es hat sich aber die Bismarck'sche Socialpolitik seit jenem Tage, als Windthorst sie im Hause des Kanzlers zu unterstützen versprach und warm anerkannte, bis heute durchaus nicht verändert, nur daß der Kanzler seither ein besseres Verhältnis zu den Nationalliberalen durch verschiedene Aeußerungen angestrebt hat und von dem lästigen Zwange der clerical-conservativen Mehrheit loskommen möchte. Der Vorschlag Windthorst's, unter Bayerns Vorherrschaft einen besondern Ausschuss im Reiche zu bilden, „mit der Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der katholischen Minorität Deutschlands nicht zu nahe getreten werde“, wird nicht dazu beitragen, dem Kanzler ein Bündnis mit dem Centrum in besserem Lichte erscheinen zu lassen als bisher, und mag die preussischen und sächsischen Socialconservativen, welche sich zu der Ehre drängen, Windthorst die Schleppe zu tragen, daran erinnern, daß die Bundesgenossenschaft mit den Clericalen ihre Grenzen hat. (Schw. M.)

Politische Tages-Rundschau.

††† Berlin, 12. Sept. Der Kaiser empfing heute den russischen Militärbotschafter Fürsten Dolgorouy, nahm die laufenden Vorträge über Hof- und Hausangelegenheiten entgegen und arbeitete später mit dem Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorf, sowie dem Chef des Militärcabinet's Generalleutnant von Albedyll.

§ Die Kaiserin hat gestern Abend Berlin verlassen und sich zunächst nach Coblenz begeben, woselbst sie heute früh 1/2 6 Uhr wohlbehalten eingetroffen ist.

††† Der Reichskanzler Fürst Bismarck mit Gemahlin ist heute Nachmittag nach Berlin zurückgekehrt.

††† Der Reichskanzler wird auf der Reise zur Dreifaltigkeitssammlung von seinem Sohne dem Grafen Herbert Bismarck begleitet werden.

††† Das Befinden des Finanzministers von Scholz ist fortwährend in erfreulicher Besserung begriffen. Wie wir hören, hat der Patient gestern eine, wenn auch nur sehr kurz bemessene Zeit außerhalb des Bettes verbringen können.

††† Minister von Goltz ist am vorigen Sonntag aus Luzern in Baden-Baden eingetroffen, woselbst er bis Mitte nächster Woche zu verweilen gedenkt. Der Rückkehr des Ministers nach Berlin sieht man für Ende dieses Monats entgegen.

††† Der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius verbringt seinen Urlaub in England. Auch er kehrt Ende dieses Monats nach hier zurück.

††† Der Staatssecretär im auswärtigen Amte Graf Hatzfeldt hat seinen Urlaub unterbrochen und ist heute in Berlin eingetroffen, wo er etwa acht Tage bleiben dürfte.

††† Unter dem 10. September macht der Reichskanzler bekannt, daß die auf der Insel Java belegenen Hafenplätze als der Cholera verdächtig und die Hafenplätze der Insel Puerto-Rico als eines nicht nur auf sporadische Fälle sich beschränkenden

Ausbruchs des gelben Fiebers verdächtig anzusehen sind.

††† Der Kronprinz ist gegenwärtig in Erfüllung seiner hochwichtigen militärischen Obliegenheiten auf einer Truppenbesichtigungsreise in Süddeutschland begriffen, und der Patriotismus unserer süddeutschen Brüder läßt es sich diesmal so wenig wie früher nehmen, dem im Krieg und Frieden gleichbewährten Sohne unseres Heilens Kaisers Wilhelm den Tribut begeisteter Huldigungen darzubringen. Der Weg des Kronprinzen gleicht einem ununterbrochenen Triumphzuge. Mögen auch die schwebenden Zeit- und Streitfragen Staub über Staub in der öffentlichen Meinung aufwirbeln: den Vorn nationalen Empfindens zu verschütten, soll ihnen nimmermehr gelingen.

Wahlvorbereitungen
sind in den Heerlagern sämtlicher parlamentarischer Parteien an der Tagesordnung. Mit ruhiger selbstbewußter Sicherheit gehen die nationalen Parteien zu Werke. Sie wissen, welche gewaltige überlegende Kraft der von ihnen unterstützten, nach Innen wie nach Außen wahrhaft deutschen Politik der Reichsregierung inne wohnt. Anders die gegenrührigen Parteien. Letztere ermangeln jedes Verständnisses, jedes Interesses für das, was dem deutschen Volke nicht thut; sie dienen nicht dem Vaterlande, sondern dem Gözen ihrer persönlichen Leidenschaften. Öffentlich thun sie natürlich nichts dergleichen, da fliehen sie von Volksfreundlichkeit förmlich über, indem sie zugleich aus Leidenschaft auf den Reichskanzler und auf alle schmähen, die Deutschland stattdessen wissen wollen. Eine nette Gesellschaft!

Herr Eugen Richter hat in Alzey schlechte Geschäfte gemacht. Seine deutsch-freisinnliche Beredsamkeit überzeugte niemanden, als wer schon überzeugt war. Neue Anhänger sind der Candidatur Bambergers infolge der Richter'schen Einmischung nicht zugeführt worden. Man will von dem Terrorismus Richters da nirgends mehr etwas wissen. So kommt es, daß durchgehends die Nachfrage nach deutsch-freisinnlichen Candidaturen hinter dem Angebote erheblich zurückbleibt und letztere schließlich noch, „um damit zu räumen“, weit unter dem Selbstkostenpreise losgeschlagen werden dürften.

Die Nasenstübertheorie
des sehr ehrenwerten Herrn Bamberger wird seit den letzten paar Tagen wieder eifrigst von der Oppositionspresse, natürlich zu wahlagitatorischen Zwecken, cultivirt. Da soll irgend ein nichtsnutziger englischer Agent in Westafrika die deutsche Flaggengänge aus dem Boden gerissen haben — für welchen Streich volle Genugthuung ebenso unzweifelhaft gefordert als gegeben werden würde. Flugs sind die weißen Thebaner des deutschen Freisinnes bei der Hand und rufen höhnisch: Seht Ihr's wohl. Was haben wir doch immer gesagt? Da haben wir die Befreiung!

Und nun wird dem fortschrittlichen Angstreuer der Teufel der Colonialpolitik möglichst schwarz an die Wand gemalt und werden permanente internationale Konflikte als die unausbleibliche Folge der überseischen Machtentfaltung des deutschen Reiches hingestellt. Du lieber Gott, wenn es nach Venten wie Bamberger und Barth (von der „Nation“) ginge, so könnte der deutsche Michel gar nichts geschickteres thun, als wieder in Schlafrock und Nachtmütze zu schlüpfen, um andere Nationen auf seinem breiten Rücken zu tragen. Wir danken ergebenst.

Der ungarische Ministerpräsident
Hr. Koloman Tisza hat in Großwardein eine Wahlrede gehalten und dabei erklärt, daß der europäische Friede nach menschlichem Ermessen gesichert sei. Bei der engen Verbindung, die neben Oesterreich gerade auch Ungarn mit der deutschen Politik verknüpft, ist Hr. Tisza mit dem ersten in der Lage, über die Situation ein zutreffendes Urteil abgeben zu können. Seine Friedenszuversicht wird daher nicht verfehlen, überall den besten Eindruck zu machen und das Vertrauen der öffentlichen Meinung in die Dauer der internationalen guten Beziehungen zu kräftigen.

††† Die Meldung fortschrittlicher Blätter, daß die Einziehung der rechts-rheinischen Eisenbahndirection in Köln bevorstehe, trifft nicht zu. Die Directionsbezirke der Eisenbahnverwaltung werden nur insofern eine Aenderung erfahren, als dies durch die neuesten Verstaatlichungen geboten ist. Der Betrieb der erstgedachten Direction wird durch diese nicht berührt.

††† In Bremen werden bereits, wie wir hören, infolge der Vergünstigungen, die dem deutschen Handel nach Cuba und Portorico eingeräumt wurden, Vorbereitungen zur Einrichtung einer neuen Dampferlinie nach diesen spanischen Colonien getroffen. Wie schwer der bisher bestandene spanische Flaggengoll auf unseren Handel lastete, geht schon daraus hervor, daß der Unterschied zwischen der dritten Columnne des spanischen Tarifs, welche jetzt zugestanden ist und der bisher angewandten vierten Columnne ca. 25 pCt. beträgt. Infolge des seit einigen Jahren für Cuba und Portorico eingeführt gewesenen Flaggengolles ist die Zahl der nach dort gehenden deutschen Schiffe von ca. 70 auf 3 pro Jahr herabgesunken.

††† Die Störung in der Weiterentwicklung der kirchenpolitischen Angelegenheit steht in ursächlichem Zusammenhang mit der Frage der Wiederbesetzung der erzbischöflichen Stühle von Posen und Köln. Die Fortführung der Revision der Maigesetzgebung auf der mit den Novellen von 1882 und 1883 eingeschlagenen Bahn läßt sich nur ermöglichen, wenn auf eine active Mitwirkung der katholischen Kirche zu rechnen ist. Bevor hierfür eine gewisse Garantie gegeben ist, würde eine Wiederaufnahme der gesetzgeberischen Thätigkeit nach dieser Richtung zwecklos sein. Die preussische Regierung hat dem päpstlichen Stuhle zu erkennen gegeben, daß sie die Ermöglichung der Wiederbesetzung der erzbischöflichen Stühle zu Köln und Posen als eine solche Garantie für ein thatsächliches Entgegenkommen der Curie ansehen würde. Bedauerlicher Weise für die Herstellung des kirchlichen Friedens ist eine entsprechende Entschließung der Curie noch nicht erfolgt; wenn nicht zu dem für Staat und Kirche ohne Zweifel ungünstiger zweckmäßigen Repressivsystem übergegangen werden soll, wird daher der Stillstand in den kirchenpolitischen Fragen fortzuauern müssen, bis der heilige Stuhl sich zur Ermöglichung einer vom staatlichen Standpunkt ordnungsmäßigen Wiederbesetzung der bezeichneten Diözesen entschließt.

§ Heute Mittag trat der Ausschuss des Bundesrats für Handel und Verkehr, die Bundesratsferien unterbrechend, zu einer Sitzung zusammen.

††† Die Zahl derer, welche im Monat Juli aus Deutschland ausgewandert sind, beträgt 10498, gegen 11469 im Juli 1883, gegen 12221 im Juli 1882 und gegen 12589 im Juli 1881. Im Ganzen sind im Jahre 1884 bis Ende Juli 100799 Personen ausgewandert, — in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1883 belief sich die Zahl der Auswanderer auf 105614, in dem gleichen Zeitraum der Jahre 1882 und 1881 betrug die betreffenden Zahlen 130204 bzw. 138728. Der fortwährende Rückgang der Auswanderung ist hierdurch aufs Schlagendste erwiesen.

§ Auf die Nachricht von dem Umschlagreifen der Cholera in Neapel hat der frühere Rhebive Ismail Pascha von Dresden aus den Präfecten von Neapel telegraphisch anweisen lassen, sofort ein Hospital mit 150 Betten für Cholerafranke auf Kosten des Rhebive zu errichten.

††† Rom, 11. Sept. Gestern sind zwei Cholera-verdächtige Erkrankungen vorgekommen; die Patienten

wurden in das Lazareth gebracht. Auch die katholischen Journale äußern sich anerkennend über das mäßige und anspörende Verhalten des Königs in Neapel.

††† Neapel, 11. Sept. Der deutsche Botschafter v. Stendell und der französische Geschäftsträger sind aus der Umgebung Neapels hier eingetroffen, um dem Könige ihre Aufwartung zu machen. — Der Vice-Bürgermeister des Stadtviertels, Mercato, ist an der Cholera gestorben. In dem königlichen Palais ist der fünfte Cholerafall vorgekommen, indem eine Schildwache an der Cholera erkrankte.

††† Homoeogirwah, 11. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie gestern Abend 11 Uhr hier eingetroffen. Die Truppenmanöver beginnen morgen früh und dauern bis zum 14. d. M.

Provinzielle Nachrichten.

† Eisenkirchen, 12. Septbr. Da in Haushaltungen oft Mangel an kleinen Gewichten ist, z. B. zum Abwiegen von Briefen oder von Gewürzen bei Bereitung von Speisen u. s. w., so dürfte die folgende Tabelle willkommen sein, mittels deren man sich verschiedene kleine Gewichte aus deutschen Reichsmünzen zusammenstellen kann. Es wiegen nämlich:

1 Pfennigstück Kupfer	= 2 Gramm
3 Zweipfennigstücke Kupfer	= 10 "
2 Fünfpfennigstücke Nickel	= 5 "
1 Zehnpfennigstück Nickel	= 4 "
1 Zwanzigpfennigstück Silber	= 10 "
2 Fünfzigpfennigstücke Silber	= 25 "
1 Einmarkstück Silber	= 50 "
2 Zweimarkstücke Silber	= 100 "
1 Fünfmarkstück Silber	= 250 "
1 Fünfmarkstück Gold	= 2 "
1 Zehnmarkstück Gold	= 4 "
1 Zwanzigmarkstück Gold	= 8 "
1 Silberhalber	= 18 "

† Das Jahr 1884 war bekanntlich ein sehr gutes Weinjahr. Mit dem herannahenden Herbst tritt das goldene Jubiläum ein, und die bis jetzt vorhandenen Ansichten lassen hoffen, daß wir auch in diesem Jahre einen Schoppen feldern werden, der sich dem Jubelgreise würdig an die Seite stellen darf. Wenn das Weinwetter so anhält, werden nicht allein die Winger, sondern auch die in geduldriger Schwärze ausdauernden Durstgeplagten mal wieder volle Befriedigung finden.

† Das Reichspostamt hat in einem Bescheide vom 2. d. M. erklärt, daß die für den innern Verkehr Deutschlands bezw. Desterreich-Ungarns ausgegebenen Postkarten mit Antwort auch zur Verwendung im wechselseitigen Verkehr zwischen den beiden genannten Ländern zugelassen sind, demnach angenommen und ohne Porto-Einzahlung befördert werden müssen.

† Von der Ministerialinstanz ist den Behörden eine Verfügung gegangen, nicht nur auf Ersuchen Rat und Auskunft hinsichtlich der Bildung von Innungen und Innungsverbänden zu geben, sondern auch den Handwerfern bei Errichtung derselben zweckentsprechende Unterstützung zu gewähren.

† Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der Austausch von Postpaketen auch mit den italienischen Provinzen Cosenza, Catanzaro und Reggio Calabria sowie mit der Insel Siza gänzlich eingestellt. Pakete nach Spanien, deren Inhalt aus lebenden Tieren, rohen Fellzügen, animalischen Rohprodukten (Knochen, Häuten, Federn, Haaren u. s. w.), ungewaschener und unarbeitsbarer Wolle, Seide, Baumwolle, Privatseifen, alten Kleidern und altem Papier besteht, sind bis auf weiteres von der Beförderung auf dem Seewege über Hamburg ausgeschlossen, werden dagegen nach wie vor über Belgien und England befördert.

† Bei der Einziehung der Frage, ob bei einem Gewerbebetriebe nur ein handwerksmäßiger oder ein Fabrikbetrieb im Sinne der Reichsgewerbeordnung vorliegt, und ob folgemäßig die für den Fabrikbetrieb von der Gewerbeordnung

gegebenen Vorschriften haben, kommen nach gerichtl. H. Straffen die Größe der ganzen Arbeiter, die Arbeitseinnahme von Naturkraft oder mehr kunstmäßige sowie die Anfertigung von mehr kunstmäßigen Gegenständen auf der Herstellung an.

† Sphale, 11. Sept. wird der Gefangene in Schalle festgesetzt, d. Mts. im Stollberg gefesselt. Es soll der Nachbarschaft hierzuerst die Langenbach'sche Ausführung des Programms, sowie die so dürfte das Fest des ten genug bieten, um die streifen zu empfehlen.

† Sphale, 11. Sept. Bericht über die Vereins steht in der 37. „2“ anstatt „9 Uhr“. Fehler, der aus dem Vereins gerne Nachschick entfallen dürfte.

— Seit gestern h. missarischen Polzeidiens offiziers Ludolph.

† In Wanne fand Landrats Schmiebung der königlichen Regierung priation von Grundstücken Erweiterung des Bahnteiligt an der Expropriation der Gemeinde Sidel, der Landrat, der Landwirt der Landwirt Bedebau der ganze Hof mit sei.

† In Goshum ist der Vereins auch Herr Landrat der Sache der dürfte schon daraus der Euclyd der bevorstehenden Abende, wie verlautet, öffnen gedenkt.

† Das Directorium für die Justizbeamten gerichtl. Hamm ladet zu einer Generalversammlung Directoriums auf den berg ein.

† In Hagen traf am 23 Min. in Begleitung d.

gegebenen Vorschriften haben, kommen nach gerichtl. H. Straffen die Größe der ganzen Arbeiter, die Arbeitseinnahme von Naturkraft oder mehr kunstmäßige sowie die Anfertigung von mehr kunstmäßigen Gegenständen auf der Herstellung an.

† Sphale, 11. Sept. wird der Gefangene in Schalle festgesetzt, d. Mts. im Stollberg gefesselt. Es soll der Nachbarschaft hierzuerst die Langenbach'sche Ausführung des Programms, sowie die so dürfte das Fest des ten genug bieten, um die streifen zu empfehlen.

† Sphale, 11. Sept. Bericht über die Vereins steht in der 37. „2“ anstatt „9 Uhr“. Fehler, der aus dem Vereins gerne Nachschick entfallen dürfte.

— Seit gestern h. missarischen Polzeidiens offiziers Ludolph.

† In Wanne fand Landrats Schmiebung der königlichen Regierung priation von Grundstücken Erweiterung des Bahnteiligt an der Expropriation der Gemeinde Sidel, der Landrat, der Landwirt der Landwirt Bedebau der ganze Hof mit sei.

† In Goshum ist der Vereins auch Herr Landrat der Sache der dürfte schon daraus der Euclyd der bevorstehenden Abende, wie verlautet, öffnen gedenkt.

† Das Directorium für die Justizbeamten gerichtl. Hamm ladet zu einer Generalversammlung Directoriums auf den berg ein.

† In Hagen traf am 23 Min. in Begleitung d.

Gottesdienst-Ordnung.

der evangel. Pred. Sphale.
Sonntag, den 14. Sept.
Frühgottesdienst 1/2 8 Uhr.
Morgengottesdienst 10 Uhr.
Collegat für die Mission.
Halt in Ghabach.
Nachm. 2 Uhr: Kirchberg.
Antworte bei P. Leich.

Gottesdienst-Ordnung.

der evangel. Pred. Sphale.
Samstag, 13. Septbr.
Beichtandacht 5 Uhr.
Sonntag, 14. Septbr.
Gottesdienst 1/2 10 Uhr.
Feier des 6. Abends.
Missionsstunde 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die hiesige Wilhelm-Salzbürger bis Haus- wegen vorzunehmender arbeiten vom 12. d. M. auf Weiteres für Zubr. herr.

Durchgehendes Fuhr den Weg durch die und Kirchstraße zu ne welchem es an der kath. die Friedrichstraße gelang. Schalle, 10. Septemb.

Bekanntmachung.

Der ehem. Unteroffizier Ludolph ist durch Verfall königlichen Landratsan. d. d. Mts. zum comm. Polizeibien der Gemein ernannt worden und den Amt eingetreten.

Ein frägliches ev. Mäd.

für Haus- und Garten ludi. Von wem? sagt 1891 die Exped. d. Bl.

2 schöne möbl. Z.

sind an 2 Herren mit Pension am 1. October mieten.

Gelsenkirchen, Specialität.

Cylinder-Rem. Uhren.
(ohne Schlüssel aufzu- 20 Mart.
sowie goldene Herren- Uhren, Regulateure Uhren — Reparaturen billig unter Gar.

G. Menges, Uh.

Gelsenkirchen, Sphale.

gegebenen Vorschriften zur Anwendung zu gelangen haben, kommen nach einem Urteil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 20. Juni d. J., die Größe der ganzen Einrichtung, die Zahl der Arbeiter, die Arbeitseinteilung, die Art der Benutzung von Naturkräften, die mehr mechanische oder mehr funktionmäßige Mitwirkung des Menschen, sowie die Anfertigung der Erzeugnisse auf Bestellung oder auf Vorrat gleichmäßig in Betracht.

Schalke, 11. Septbr. Wie man uns mitteilt, wird der Gesangsverein Wilhelmine Victoria in Schalke sein diesjähriges Stiftungsfest am 21. d. Mts. im Stallberg'schen Locale in gewohnter Weise feiern. Es sollen mehrere Gesangsvereine der Nachbarschaft hierzu eingeladen sein, und da ferner die Langenbach'sche Capelle aus Essen die Ausführung des orchestralen Teils des Concert-Programms, sowie die Vokalmusik übernommen hat, so dürfte das Fest des Anziehenden und Interessanten genug bieten, um denselben Besuch auch in weiteren Kreisen zu empfehlen.

Schalke, 11. Sept. In unserem gestrigen Festbericht über die Sedanfeier des ev. Arbeiter-Vereins steht in der 37. Zeile von oben irrtümlich „2“ anstatt „9 Uhr“. Wir bitten, den Druckfehler, der aus den wackeren Mitgliedern des Vereins gerne Nachschwärmer machen wollte, zu entschuldigen.

Seit gestern haben wir wieder einen committarischen Polizeidiener in der Person des Unteroffiziers Ludolph.

In Wanne fand unter der Leitung des Herrn Landrats Schmieding aus Bochum, als Commissar der königlichen Regierung zu Arnsberg, die Expropriation von Grundstücken und Gebäuden behufs Erweiterung des Bahnhofes Wanne statt. Beistellt an der Expropriation waren: die politische Gemeinde Gickel, der Landwirt Junke gt. Scharpwinkler, der Landwirt Schulte-Alteborn und der Landwirt Bedebaum. Bei dem letzteren kommt der ganze Hof mit seinen Gebäuden in Begriff.

In Bochum ist den Mitgliedern des Beamtens-Vereins auch Herr Landrat Schmieding seit kurzem beigetreten. Welch' hohes Interesse der Herr Landrat der Sache des Vereins entgegenbringt, dürfte schon daraus erhellen, daß derselbe den Besuch der bevorstehenden Winter-Gesellschafts-Abende, wie verlautet, durch einen Vortrag zu eröffnen gedenkt.

Das Directorium des Sterbekassenvereins für die Amtsbekommen im Bezirke des Oberlandes-gerichtes Hamm ladet die Mitglieder des Vereins zu einer Generalversammlung behufs Neuwahl des Directoriums auf den 30. October cr. nach Arnsberg ein.

In Hagen traf am 8. ds. mit dem Zuge 11 Uhr 23 Min. in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten von Hofen der Herr Oberpräsident von Hagen ein. Derselbe wurde von den Herren Landrat von Hymmen, Bürgermeister Prentzel und Polizei-Inspector Schübbe empfangen.

In Hagen ist die Concessionerteilung zur Benutzung der Staatsstraßen für den Bau einer Pferdebahn dortselbst seitens der Provinzial-Verwaltung nunmehr eingetroffen. Mit dem Legen der Schienen dürfte deshalb baldigst begonnen werden.

Der Jahresbericht der Landesculturgesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg sagt über die Bodenpreise in Westfalen: In den Preisen von Grund und Boden ist gegen das Vorjahr keine Veränderung eingetreten; besser als im Vorjahr wird in den nördlichen Kreisen mit 3000 bis 4000 M. pro Hectar bezahlt, in den Gebirgskreisen mit 350 bis 650 M. pro Hectar; die Pachtpreise schwanken in den nördlichen Kreisen zwischen 30 bis 90 M. und im Gebirge zwischen 10 bis 40 M., sind aber in entschiedenem Fallen begriffen.

Zur Provinzial-Synode von Rheinland und zu der von Westfalen gehen aus jeder Synode der Superintendent als geborenes Mitglied, ein Pfarrer und ein Presbyter als gewählte Deputierte. Ein Fall, der jetzt vorgekommen ist, dürfte sich aber selten ereignen. Der ehrwürdige Emeritus Greden in Bielefeld ging in jüngeren Jahren mehrmals zur Provinzial-Synode als gewähltes geistliches Mitglied. Später wurde er Superintendent und gehörte als solcher dazu. Nach seiner Pensionierung ist er zum Presbyter seiner früheren Gemeinde gewählt und in dieser Eigenschaft von der Diocese Cleve zur diesjährigen Provinzial-Synode entsandt.

In Essen werden Georg Henschel und Frau am 5. October im städtischen Garten ein eigenes Concert geben.

In Düsseldorf ist der kaiserliche Oberpost-director Lehmann am Unterleibstypus nach vierzehntägigem Krankenlager gestorben. Der Verbliebene vermalte als Nachfolger des Oberpostdirectors Friedrichs seit September 1879 den vorigen Bezirk.

Die vereinte Handwerker-Lade zu Schwelm feiert am 13. September ihr 50jähriges Jubiläum. Es wird ein großer Umzug durch die Stadt und nachmittags Concert und abends Ball stattfinden. Die Beteiligung der verschiedenen Handwerker und auch die der Handwerkerfreunde wird voraussichtlich eine sehr große sein.

In Köln gab eine neue Definition des „Recht auf Arbeit“ ein biederer „Bruder Straubinger“ zum besten. Demselben wurde statt der erbettelten Gabe eine Stelle zur sofortigen Verwertung seiner achtungswürdigen Knochen nachgewiesen. Mit der ganzen edlen Entrüstung einer in ihrem innersten Nerv gekränkten Lumpen-vagabundenseele hob der edle Ritter von der

traurigen Gestalt das Haupt und sprach mit indignierter Miene: „Arbeite für Lohn kann jede Lump; — aber ohne Arbeit sich ernähren, es ist Kunst, die nicht jeder versteht!“ Also sprach der Edle und schlug sich seitwärts in die Büsche. Ob er gegen den Unvorsichtigen, welcher ihm zumute, zu arbeiten, eine Beleidigungsklage anstrengen wird, haben wir nicht erfahren können.

Nach den Bestimmungen des General-Commandos des 8. Armee-corps und des Hof-marshallamts wird die elektrische Beleuchtung am Schlosse zu Brühl am 21. September abends 8 Uhr in Betrieb gehen. Um diese Zeit findet der Zapfenstreich von sämtlichen Musikkorps statt und zwar in dem hinteren, zwischen den Galerien gelegenen Hofe. Die Actiengesellschaft für elektrisches Licht und Telegraphenbau in Ehrenfeld und Köln wird diesen Platz mit drei Doppel-lampen von je 2200 Normalkerzenstärken beleuchten, außerdem die Terrasse nach dem Parke zu mit zwei combinirten Bogen-Glühlampen, ähnlich derjenigen, welche seit lange den Garten im Hotel du Nord in Köln erleuchtet und 2700 Normalkerzen stark ist. Zwei weitere eben solche Lampen kommen an der Schloßseinfahrt nach dem Bahnhofe hin zu stehen. Im ganzen wird demnach die unmittelbare Umgebung des Schlosses vom 21. bis 24. September, während der Dauer des Aufenthaltes der allerhöchsten Herrschaften durch elektrische Lichter von zusammen 17 400 Kerzenstärken erleuchtet werden. Diefelbe Firma richtet gegenwärtig auch die elektrische Signalleitung in den Appartements der kaiserlichen Majestäten zu Benrath und Brühl ein.

lektäre erteilte nach Bildung des Bureaus dem Herrn Abg. Schlüter-Vennep das Wort. Herr Schlüter suchte den Vorwurf, welchen man gegen die deutsch-freimünne Partei erhebt, daß sie nichts positives schaffe, zu widerlegen. Dabei kam u. a. der merkwürdige Satz zu Tage: „Ueberhaupt, meine Herren, wenn es sich darum handelte, Deutschlands Aeußeres und innere Kraft zu heben, oder auch nur aufrecht zu erhalten, da ist die Fortschrittspartei und danach die deutsch-freimünne Partei immer dabei gewesen, „ja“ zu sagen und zu genehmigen, was für zweckmäßig gehalten wurde.“ Zum Unfallversicherungs-Gesetze übergehend, legte er die Gründe dar, weshalb seine Partei gegen das Gesetz gestimmt, und sprach sodann über das geheime Stimmrecht, indem er zugleich den Nationalliberalen das „Mantelchen des Liberalismus“, welches sie sich umgehängt hätten, entriß und ihre „wahre Gestalt“ enthüllte. Die Aufforderung, mit welcher Redner seinen Vortrag schloß, sich einer anständigen gründlichen Agitation gegen die Nationalliberalen zu befleißigen, erschien nach den Ausführungen des Herrn Abgeordneten in einem recht sonderbaren Lichte. Nach Herrn Schlüter ergriff Herr Abg. Schmidt das Wort, um gegen das Bestreben der Regierung, welche jede Regung des öffentlichen Lebens unter die behördliche Controle stellen wollte, und gegen die gesamte Wirtschaftspolitik derselben zu Felde zu ziehen. Natürlich konnte der Redner nicht schließen, ohne der Schlussaufforderung des Vorredners dadurch gerecht zu werden, daß er der nationalliberalen Partei ein Bouquet von Liebenswürdigkeiten, wie „doppeltzählige Gelfersamkeit“ u. dergl. mehr, überreichte. Nach ihm sprach Herr Eugen Richter, und daß dieser den Angriffen gegen die nationalliberale Partei die Krone aufsetzte, wird sich jeder selbst sagen können, der den „Reichsfreund“ je gelesen hat. Nachdem er die Nationalliberalen der Bundesgenossenschaft mit den Suntern des Ostens bezichtigt und diese Bundesgenossenschaft als auf Kosten der Arbeiterbevölkerung geschaffen hingestellt hatte, erweckte er den alten längst zu Grabe getragenen Vorwurf, daß die nationalliberale Partei dem Reichskanzler neue Steuern auf dem Präsentirtische entgegengetragen, zu neuem Leben, indem er zugleich die Gegenwart als die Aera der neuen Steuern bezeichnete. Darauf bekämpfte Redner auf die entscheidendste Weise die Colonisationsbestrebungen und die Dampfer-Unterstützungsvorlage, eine That-sache, die um so merkwürdiger ist, als man den Wählern seitens der deutsch-freimünne Partei schon zu verstehen gegeben hat, daß man geneigt sei, eine besser begründete darauf bezügliche Vorlage der Regierung zu unterstützen. Zugleich sprach Redner in den wärmsten Aus-

Industrie, Handel und Verkehr.
Neu, 11. Septbr. [Fruchtpreise.]

M. S.	M. S.
Weizen (1. Qu. 16 80)	Hafer alter 100 Kilo 13 30
2. „ 15 80	neuer „ 12 80
100 Kilo 3. „ —	Raps 1. „ 24 50
Landroggen (1. neu 14 60)	2. „ 26 00
4 100 Kilo 12. 13 60	Kartoffeln „ 4 00
Gerste 100 Kilo 15 30	Heu per 50 Kilo 3 60
Ruchweizen —	Strohgarn 600 Kilo 22 00
Breikuchen per 1000 Kilo	125

Versammlung der Deutsch-Freimünigen zu Elberfeld.
* Elberfeld, 8. Sept. Die gestern Nachmittag auf dem Johannisberge stattgefundene Versammlung der deutsch-freimünigen Partei aus Rheinland und Westfalen war sehr gut besucht; von den deutsch-freimünigen Abgeordneten der beiden Nachbarprovinzen war ein großer Teil erschienen. Die Versammlung wurde durch Herrn Rechtsanwält Schmitz eröffnet, welcher, nachdem er die Anwesenden begrüßt hatte, Herrn Fabrikanten Büren-Barmen als Vorsitzenden vorschlug. Der

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Gelsenkirchen.
Sonntag, den 14. Sept. 1884.
Frühgottesdienst 1/2 10 Uhr.
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr.
Collete für die Müßiggänger-Anstalt in Gladbach.
Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Amiswoche hat P. Reich.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Schalke.
Samstag, 13. Septbr. 1884.
Beichtandacht 5 Uhr.
Sonntag, 14. Septbr. 1884.
Gottesdienst 1/2 10 Uhr.
Feier des 6. Abendmahls.
Missionsstunde 2 Uhr.

Bekanntmachung.
Die hiesige Wilhelmstraße von Salzburger bis Haus-Nr. 203 ist wegen vorzunehmender Wasserarbeiten vom 12. d. M. ab bis auf Weiteres für Fußverkehr gesperrt.

Durchgehendes Fuhrwerk hat den Weg durch die Hauptstraße und Kirchstraße zu nehmen, auf welchem es an der kath. Kirche auf die Friedrichstraße gelangt.

Schalke, 10. September 1884.
Der Amtmann: Klose.

Bekanntmachung.
Der ehem. Unteroffizier Friedr. Ludolph ist durch Verfügung des königlichen Landratsamtes vom 5. d. Mts. zum committarischen Polizeidiener der Gemeinde Schalke ernannt worden und heute in sein Amt eingetreten.

Schalke, 10. Sept. 1884.
Der Amtmann: Klose.

Ein frägliches ev. Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Von wem? sagt unter Nr. 1091 die Exped. d. Bl.

2 schöne möbl. Zimmer
sind an 2 Herren mit oder ohne Pension am 1. October cr. zu vermieten.

Gelsenkirchen, Vereinsstr. 6.

Specialität: Cylinderr-Reinigungs-Maschinen
(ohne Schlüssel aufzuschieben)
sowie goldene Herren- u. Damen-Uhren, Regulatoren u. Wanduhren — Reparaturen gut und billig unter Garantie.

G. Menges, Uhrmacher,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 29.

Bekanntmachung.
Die Amtsverwaltung des Amtes Schalke hat in ihrer Sitzung vom 27. Juni ds. J. unter Zustimmung der beteiligten Gemeinde-Vertretungen beschlossen, in Gemäßheit des § 43 des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, für die vereinigten Gemeinden des Amtes Schalke (Braubauerstraße, Pulmke, Heßler, Hülsen und Schalke) eine gemeinsame Ortskrankenkasse mit dem Sitze in Schalke zu errichten.

Beschäftigung zum Beitritt zur Kasse sind alle Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind:

1. in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Bräuden und Gruben, in Fabriken und Hüttenwerken, beim Eisenbahn- und Binnendampfschiffsbetriebe, auf Werften und bei Bantzen,
2. im Handwerk und in sonstigen stehenden Gewerbebetrieben,
3. in Betrieben, in denen Dampf, Dampf oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, sofern diese Verwendung nicht ausschließlich in vorübergehender Benutzung einer nicht zur Betriebsanlage gehörenden Kraftmaschine besteht,

mit Ausnahme:

- a) derjenigen Personen, welche einer Betriebs- (Fabriken), einer Bau-, Zinnungs-, Krankenkasse, einer Knappschäuf-, einer eingetragenen oder auf Grund landesherrlicher Vorschriften errichteten Hilfskasse angehören,
- b) derjenigen unter 1—3 aufgeführten Personen, deren Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist,
- c) der Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken,
- d) derjenigen Personen, welche in anderen als den vor aufgeführten Transportgewerben beschäftigt werden,
- e) solcher Personen, welche von Gewerbetreibenden außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigt werden,
- f) der selbstständigen Gewerbetreibenden, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibenden mit der Herstellung oder Verarbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausindustrielle),
- g) der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen.

Betriebsbeamte unterliegen der Versicherungspflicht nur, wenn ihr Arbeitsverdienst an Lohn und Gehalt 6 1/2 Mark für den Arbeitstag nicht übersteigt. Außerdem sind auf ihren Antrag von der Mitgliedschaft durch den Kassenvorstand diejenigen Personen zu befreien, welche im Krankheitsfalle mindestens für 13 Wochen auf Verpflegung in der Familie ihres Arbeitgebers oder auf Fortzahlung des Lohnes Anspruch haben.

Berechtigt der Ortskrankenkasse beizutreten sind:

1. alle innerhalb des Amtsbezirks von Gewerbetreibenden den vor unter 1—3 aufgeführten Art gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, deren Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist,
2. alle von Gewerbetreibenden der vor unter 1—3 aufgeführten Art mit Arbeiten ihres Gewerbes außer als ihrer Werk-(Betriebs-) Stätten gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Arbeiter, alle im Amtsbezirke wohnenden selbstständigen Handwerksmeister,
3. alle Diensthöfen und die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen,
4. Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken.

Zur Erklärung über das für die Kasse entworfene Statut lade ich alle versicherungspflichtige Personen und deren Arbeitgeber zu dem am **Mittwoch, den 17. September cr., nachmittags 4 Uhr,** im Locale des **Wirts Goebel** hier selbst anberaumten Termine ein.

Schalke, den 8. September 1884.
Der Amtmann: Klose.

Monogramme
für Wäschezeichen vorrätig bei
F. Dienst, Gelsenkirchen.

Flora, Gelsenkirchen.
Freitag, 12. d. Mts.: **Letztes CONCERT**
der **Gesamtwirter Olk aus Berlin**
(Inhaber des Ehrenpreises für Musik am blauen Bande),
unter Leitung des 11jährigen **Hugo Olk**,
begabtester Schüler des Prof. Joachim zu Berlin.
Anfang 8 Uhr.

Entree an der Kasse 75 Pfg. — Karten im Vorverkauf
an 50 Pfg. sind bei Herrn G. Varlen, Bahnhofstraße, in den Expeditionen der „Gelsenkirchener Zeitung“, der „Schalker-Zeitung“, der „Emischer-Zeitung“ und bei mir zu haben.

Original-Gravate von ausgezeichnetem Werte über die wirklich gebiegenen und großartigen Leistungen der Gesellschaft, sowie Ensemble als Solospiel stehen jedem zur gefälligen Einsicht zur Verfügung.

Neues Programm.

Hierzu lade ich freundlichst ein
H. Schulte-Mechling.

Serberge zur Heimat
nächst Restaurant und Hospiz
Gelsenkirchen, Kirchstr. 21
wird bestens empfohlen.

Hôtel Bremen.
Reingehaltene
Rhein- und Moselweine
per Flasche von 65 Pf. an.
Garantirt reinen
französischen Rotwein
(Bordeaux) per Flasche 1 Mark.

empfiehlt
Fritz Le Claire.

Das Ladenlocal ist vermietet,
verlaufe deshalb sämtliche
Manufactur-Waren
bedeutend unter Einkaufspreis.
R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, neben der neuen ev. Kirche.

Freiwillige Bürger-Feuerwehr Gelsenkirchen.
Freitag, den 12. Septbr. cr.,
nachmittags 5 1/2 Uhr:
Übung
der Hydraulik-Abteilung.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Corpsführer.

Evangelischer Arbeiter-Verein Gelsenkirchen.
Sonntag, den 14. September,
nachm. 3 1/2 Uhr:
Versammlung
im Vereinslocale, Hermannstr. 8.
Tages-Ordnung:
1) Zahlung der monatl. Beiträge.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.
Während obiger Versammlung wird eine Rate des Sterbegeldes erhoben.

Der Vorstand der Sterbekasse.

Verein zur Versicherung von Schweinen
für Gelsenkirchen u. Umgegend.
Die
monatl. Versammlung
findet Sonntag, den 14. Sept.,
nachmittags 3 Uhr im Vereinslocal statt.
Vorstands-Sitzung 1/2 10 Uhr.
Der Vorstand.



100 Cruthähne und Cruthennen
sind am Montag, den 15. ds. Mts., billig zu haben bei
Hrn. Gastwirt **Althof**,
Gochstraße, in Gelsenkirchen.

Zwei Fuder Dünger
sind zu haben bei
Wilhelm Bankote,
Gemüsehändler,
Gelsenkirchen, Friedr. Str.



Die „Emscher Zeitung“
Verlag: „Kunstverlag“
Raum 15 Nr. 1, Kettling

Allgemeines D

Die Wahlp

(vom konservativen C
Auf der Katholi
hat Herr Windthorst
„Unter keinen Umständen
Was diese Parole besa
und wird im übrigen
des Centrums in d
„Königliche Volkszeit
Hauptaufgabe des Cen
es, das Zustandekom
konservativen Mehrh
jetzt Reichstag gefäll
horst noch zum Schl
Jede Verschiebung der
zugunsten einer nation
heit wird von dem
Centrumsblatt als ein
den Preis abzuwend
— die Herbeiführung
freisinnig-clericalen“
— sagt die „Köln. Vo
lassen, um diese Even
Also, wenn d
Nationalliberalen
des Programms
schaft gemeinsam
wie dies erfreulich
Orten bereits gef
seitig unterstütz
entrum nichts mehr
wissen, sondern
Gegner derjenige
zu stärken suchen
annahme, daß auch
eintrete, und von
daß Centrum gute
Wol keine einzij
würde imstande sein, si
vollen Verhalten öffe
darauf hinausläuft, d
gabe der Zukunft ein
direct hindern zu woll
gestellten Bedingungen
Wenn das Centrum
seines Ansehens ein
wagen zu können, so
Interessen, die es in e
fählen. Aber ungewi
seiner Bundesgenossen
jungen außerordentlich
wie den konservativen
Reformpolitik mehr als
und der Taktik ist, der
des Verzens und der
man die Socialreform
kann, indem man sich
wirft, dann scheint m
mittelbares Interesse f
gegen den „Staatsfocia

Irene, die Bro

13) Roman vo
Arme Irene! Ein
Nacht hatte nur zu f
vernichtet.
Nachdem sie ihr Fr
legte sie ein weißes A
Lebte gab ihr den Ra
Salon zuzubringen.
„Sie ist ein verwe
„doch geben wir ihr f
Schicksal ist ein tra
Führung und ihre Tage
„Sterben und noch
belebend, und es fiel ihr
Gedanke, sterben zu sol
mit den Wellen geläup
„So, ihr Schicksal
wiederholte Mrs. Les
hat, dem Rat der Nerg
tauft. Man dachte,
vorteilhaft sein, doch gl
Seereise überleben wird
krank. Arme, kleine I
Sie ist Mrs. Stuar
Sie gingen in Eile
doch mit allem nur
Luzus ausgestattet war.
Mrs. Stuart besan
grüße Irene kalt und
das Verdeck zu begleiten
Elia, die sich gen
Hauptanfall erholte hat
Mädchen nach einem w

brüden von England, indem er die „verheerende
Sprache der „Königlichen Zeitung“ gegen dieses
Reich“ rügte. Wenn man betrachtet, in welcher
Weise England die deutschen Colonisationsunter
nehmungen zu hindern versucht hat, wenn man
das übermütige Auftreten desselben erwägt, dann
heißt das, was Herr Eugen Richter predigte,
geradezu der Wahrheit ins Gesicht schlagen.
Gegen die Dampfersubventionsvorlage führte er
wie üblich die Altersversorgung der Schullehrer
ins Gesicht und endlich erklärte er gerade heraus,
daß seine Partei sich im Gegensatz zu den
Nationalliberalen von der Kirchenpolitik des Reichs
kanzlers losgesagt habe, indem sie ein positives
Programm für die Vererbung der Märgelgebäude
gezeichnet habe, von dem selbst Windthorst gemäß
seiner Erklärung eine Lösung der betreffenden
Streitfragen erhoffte. Das Bündnis zwischen
Centrum und Freisinn ist also geschlossen;
Moral: „Du mußt es nur verstehen, dein Män
telchen zu drehen!“ Auch Herr Richter verdammt
darauf die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers,
nachdem er auch das Krankentassen-, wie das
Unfallversicherungsgesetz als jeglicher wohlthätiger
Wirkung entbehrend bezeichnet hatte. Das Socia
listengesetz erfährt dieselbe Behandlung. Der Vor
sitzende brachte, nachdem Herr Richter geendet, ein
Hoch auf denselben und nach einigen Schluß
worten ein Hoch auf die Abgeordneten der deutsch
freisinnigen Partei aus.

Herr Albert Träger gegen Dr. Bamberger.

Der jetzige deutsch-freisinnige Reichstagscandidat
für Elberfeld-Barmen, Herr Rechtsanwalt Albert
Träger aus Nordhausen, sagte auf dem zu Frank
furt a. M. am 28. April 1878 abgehaltenen
Parteitag u. a.:
„Wenn man an die Eruptionen der nationalen
Begeisterung, wie sie bei Turner-, Schützen- und
Sängerfesten sich zeigte, zurückdenkt, so ist es ein
außerordentliches Uebersich, wenn man jetzt vornehm
und mit einer gewissen Geringschätzung über all
diese Sachen aburteilt. Der ideale Zug, der durch
alle diese Bestrebungen ging, war der wertvollste.
Wir sind aus Idealisten inzwischen Realisten ge
worden und im politischen Leben äußert sich der
Realismus als Erfolganeben. Diesem sogenan
nten Realismus ist unten und oben aller
Idealismus abhanden gekommen.“
So das harmlose lyrische Gemüt gegen den
über die Schützenfestbegeisterung der deutschen
Colonialschwärmer in blasierter Ablehnung lächelnden
Dr. Bamberger, bemerkt dazu die „Elb. Z.“.
Der letztere soll zur Zeit übrigens Candidatenreden
mit der glühendsten Colonial- und Nationalbegei
sterung ausarbeiten und sich mit denselben nur
noch augenblicklich nicht vor seine früheren Wähler

getrauen. Im übrigen wird nach acht bis zehn
Jahren der deutsche Freisinn wieder die Colonial
politik gemacht haben und zwar allein resp. von
dem Reichskanzler um die betreffende „Idee“ über
vorteilhaft worden sein wollen und jeden Anzeiger
dieses Factums brutal niederzujagen. Gerade wie
bei der deutschen Einheit.

Im zwanzig Flaschen Sect.

Novellette von H. Röder.

(Fortsetzung.)
Hier brachen die Zuhörer in ein schallendes
Gelächter aus und Vollmar rief: „Wahrhaftig,
eine prachtvolle Situation, wie der vierjährige
Burke frei nach — Klopstock auf Ihrem Rücken
einen Vers aus „heimliche Liebe“ extemporirte.“
„Die Gymnasialzeit,“ nahm Berthold seine Erz
ählung wieder auf, „lag längst hinter mir und
die einfältige Liebesidylle mit ihrem tragischen
Ausgange war vergessen. Ich bezog die Berliner
Universität. Da führte mich mein Instern wieder
in die Nähe Hedwigs, ich fand sie als beliebte
Schauspielerin auf einem der besseren Vorstadt
theater. Wie die streng erzogene Tochter unseres
Hausverwalters auf die Bühne verschlagen wurde,
erfuhr ich erst später. Hedwig war dem Vater
hause entlaufen, hatte einige Zeit bei Verwandten
zugebracht und besuchte später eine jener fragwür
digen Theaterhochschulen, die in jeder Großstadt wie
Spinnen ihre Netze nach ahnungslosen „Jünglingen“
auswerfen. — Die erwachsene Verwalterstochter
hatte gehalten, was sie im Jünglingslebe versprach.
Von prächtigem Wuchs, groß, routinirt, im Um
gange entfaltend, was man Geprät nennt, konnte
es ihr in der Bühnen-Carrière an Erfolg und
Bewunderern kaum fehlen. Sie wissen, meine
Herren, welchen Einfluß eine Schauspielerin, wenn
sie geistreich und schön ist, auf das Sinnenleben
eines Jünglings, dem der erste Flamm um Sinn
und Mund sproßt, auszuüben vermag. Es wird
daraus keiner besonderen Beweiskraft bedürfen, um
Ihnen begreiflich zu machen, daß beim Anblick
Hedwigs in der empfänglichen Seele des jungen
Studenten die längst vergessenen geglaupte un
schuldige Leidenschaft des Knabenherzens aufs neue
erwachte. Ich ward rasend verliebt und Hedwig
— so glaubte ich wenigstens — erwiderte meine
glühende Neigung. Man sagt, die Liebe veredelt,
macht widerstandsfähig, ausdauernd. Ich fühlte
an mir selber, daß dem so sei. Hedwig mußte
die Meine werden — das war das letzte Endziel
meiner Pläne. Von den Eltern durfte ich nie auf
Zustimmung hoffen zu einer Verbindung mit der
„Comödiantin, die dem Vater entlaufen“. Darum
strebte ich mit eisernem Fleiße dem einen Punkte
zu, die Hochschule zu verlassen, um im selbst
gewählten bürgerlichen Berufe der Geliebten einen

eigenen Herd zu gründen. Und als ich endlich
nach drei Jahren unverbesserten Studiums mit
Auszeichnung promovirte und wenige Monate später
der Geliebten das Patent meiner Ernennung zum
Geheimsekretär des mediatisirten Fürsten M. zu
Füssen legen konnte, da hat ich, trunken von Liebe
und Hoffnung, um der Leueren Jawort. „Im
nächsten Frühjahr will ich die Deine sein,“ sagte
Hedwig weich, meinen fiebernden Kopf zärtlich in
die Hände nehmend.

Ich eilte nach Hause, am mit einem vollen
Geständnis vor meine Eltern hinzutreten. Doch
was ich befürchtete, traf ein. Kalt wurde ich ab
gewiesen und für den Fall, daß ich auf meinem
Vorhaben bestehen sollte, mit Enterbung bedroht.
Verstümmelt, doch nicht entmutigt, benachrichtigte ich
Hedwig von dem Stande der Dinge. „Auch mit
dem Standesvorurteil meiner Angehörigen“, schrieb
ich, „vermag ich Dir eine gesicherte, selbsterrungene
und durch meine unwandelbare Liebe veredelte
Existenz zu bieten.“ Schon der nächste Monat
sah mich wieder in Berlin. Der erste Gang galt
der Geliebten. Aber wie sollte ich erfahren, als
ich die Thür verschlossen fand und mir der kurze
Bescheid ward, Fräulein Hedwig habe eine kleine
Gastspieltour angetreten, hoffe aber, in längstens
vier Wochen zurück zu sein. Ich wartete geduldig.
Da, nach ungefähr 14 Tagen, erhielt ich einen
Brief mit dem Poststempel Paris. Beim Öffnen
fiel eine bedruckte Karte heraus, auf der in zier
lichen Lettern zu lesen war: Als Verlobte em
pfehlen sich: Hedwig Rosen — Alfons Karf.
Alfons war der einzige, als Roué bekannte Sohn
eines der reichsten Bankiers der Residenz. Es
rührte mich weder der Schlag, noch verließ ich in
ein hitziges Nervenfieber. Aber in meinem Innern
ward es leer und öde.“ (Schluß folgt.)

Sociales, industrielle und Arbeiter-Verhältnisse.

sc. Schutz der jugendlichen Arbeiter.
Die Bestimmung der Gewerbeordnung, daß jugen
dliche Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht be
schäftigt werden dürfen, wird von Fabrikanten
noch immer häufig genug übersehen und giebt zu
Anklagen gegen die betreffenden Arbeitgeber Ver
anlassung. Die auf Accordlohn beschäftigten
Arbeiter der Petroleumbranner-Fabrik der Gebr.
Tändler hatten die Principale um die Genehmi
gung ersucht, auch am Charfreitag dieses Jahres
vormittags einige Stunden arbeiten zu dürfen,
und da sie die Bitte damit begründeten, daß sie
sich zu den Feiertagsanzügen noch etwas Geld
verdienen wollten, so hatten die Geschäftsinhaber
eingewilligt, dabei aber gar nicht an die in ihrer
Fabrik beschäftigten vier jugendlichen Arbeiter ge
dacht, die nun auch auf kurze Zeit zur Arbeit

kamen. Dieser Verstoß wurde sofort von einem
Criminalschurken festgestellt, welcher an jenem
Tage eine Revision in der Fabrik vornahm, und
die beiden Arbeitgeber wurden vom Gerichtshofe
zu 30 M. Geldbuße verurteilt.

se. Amerikanische Arbeiterverhält
nisse. Unter den 3000 Grubenarbeitern des
Kohlenbezirks Hocking (Ohio) ist ein Strike aus
gebrochen. Niedrige Löhne und Mangel an Arbeit
sind die Ursachen des Strikes, mit welchem sofort
ernstliche Ruhestörungen verbunden waren. Requi
rirte Truppen stellten vorläufige Ruhe her, jedoch
soll die Erbitterung unter den Arbeitern sehr groß
sein. Auch in Pennsylvania sollen größere Strikes
bevorstehen. Nicht nur in der Kohlen-, sondern
auch in der Eisen- und Glas-Industrie wird über
andauernden Mangel an Arbeit geklagt. Die Lage
der Eisenindustrie ist besonders schlecht. Drei
fünftel der Hochöfen sind geschlossen und die Aus
sicht auf Wiedereröffnung derselben liegt in weiter
Ferne. Bislang folgte den Stöckungsperioden ein
Wiederaufschwung des Geschäftes im Juli, August,
September und October. Zum ersten male seit
30 Jahren sind keine Symptome eines solchen
Wiederaufschwungs vorhanden. — Es ist keine
Aussicht auf Wiedereröffnung der Pittsbarger
Glasfabriken vor dem 15. September oder 1.
October. — Der Strike an der Union-Pacific-Bahn
ist durch Gewährung aller Forderungen der
Arbeiter beendet. — Den Webern in der „War
naby-Gingham Mill“ in Fall River, Mass., ist
eine Lohnherabsetzung von 5 pCt. angekündigt.

Vermischtes.

* [Aus einer pommerischen Schule] Die
ultramontane „Germania“ verbreitet folgendes:
Lehrer: „Was ist ein Kreis?“ Friedrich: „Ein
Kreis ist eine in sich selbst geschlossene Linie, deren
einzelne Punkte . . .“ Lehrer: „Galt nur
ein, schon falsch. August, was ist ein Kreis?“
August: „Ein Kreis ist eine Unterabteilung eines
Regierungsbezirks.“ Lehrer: „Ach was, Unsinn!“
Dann will ich es euch sagen: Ein Kreis ist ein
Ding, was nicht wert ist, daß es die Sonne be
scheint, wenn es nicht seinen Landrat in die
Kammer gewählt hat.“
* Der Streit mit China bedroht die Fran
zösischen mit einer Paarmot. Jährlich werden
durchschnittlich 2000 Kilo Haare in Frankreich ein
geführt, von welchen bei weitem die meisten aus
China kommen. Die Chinesen haben also in ge
wissem Sinne Recht, wenn sie behaupten, Frank
reich müsse im Kampf mit ihnen „Haare lassen“.
* [Triumph der Wissenschaft.] Warum
sind die Diebe oft geistreicher als die Ärzte? Wenn
sie fortgehen, wissen sie ganz genau, was den Leuten
fehlt!



Den geehrten
Herrschaften von Gelsenkirchen
und Umgegend empfehle ich mein
Extra-Fuhrwerk
zur gef. Benützung.

Wilh. Becker,
Gelsenkirchen, Carlstr. Nr. 1,
in der Nähe des Herrn W. Althoff.

Lapeten
in schöner Auswahl von 13 Pf. an
Spiegeln u. Fenster-Glas
sowie alle Sorten Farben, fertige
Decken empfehle ich sehr billi
gen Preisen

C. Handwerk,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße, nahe am
alten Markt.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen geehrten Kunden zur
gefälligen Nachricht, daß ich meine
Wohnung von Gelsenkirchen nach

Braunauerstraße
in das Haus des Herrn Bud
mayer (früher Stümmer) Nr. 231,
verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich den
geehrten Bewohnern von Schalke
und Braunauerstraße zur Anse
hung moderner

Herrnkleidungsstücke
W. Köster,
Herrnkleidermacher.

Feinen Nordhauser u. Lemgoer
Kautabak
empfehle

Heint. Büttmann,
Tabak- u. Cigarrenfabrik,
Gelsenkirchen, Marktstr. 11.



Feder
Die praktische
und hygienische
Bedeutung dieser
Feder besteht darin,
daß sie durch ihre pa
rallele Richtung mit der
Schriftlage die Grund
striche auf naturgemäß
Weise ausführt und es er
möglichst, beim Schreiben gerade
vor dem Tische zu sitzen.

Vorhält bei
F. Dienst, Gelsenkirchen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom
11. März 1850 verordnen wir hierdurch für den ganzen Umfang un
eres Verwaltungsbezirks, was folgt: § 1.

Vom 1. October 1884 an darf niemand in das von ihm ganz
oder teilweise bewohnte Haus gegen Entgelt Personen unter Gewäh
rung von Wohnung und Kost (Kostgänger) oder unter Gewäh
rung von Wohnung und Bett (Quartiergänger) aufnehmen oder bei sich
behalten, wenn er nicht für diese Personen genügende Schlafräume
hat, welche den nachfolgenden Bestimmungen entsprechen:

- a. Die Schlafräume dürfen mit den eigenen Wohn- und Schlaf
räumen des Kost- und Quartiergäbers und seiner Hausange
hörigen weder in offener Verbindung stehen noch durch eine
Thür verbunden sein.
- b. Jeder Schlafraum für Kost- und Quartiergänger muß gedeilt
mit einer Thür verschließbar und mindestens mit einem Fenster
in der Außenwand des Hauses versehen sein; auch darf der
selbe mit einem Abtritt weder in offener noch in verschließbarer
Verbindung stehen.
- c. Der Schlafraum muß für jede der denselben gleichzeitig be
nützenden Personen mindestens 10 Cbm. Luftraum enthalten.
- d. Für je zwei Kost- oder Quartiergänger muß mindestens ein
Bett und ein Waschschiff vorhanden sein.
- e. An der Thür des Schlafraumes muß auf der Innenseite eine
Tafel hängen, auf welcher die zulässige Zahl der den Schlaf
raum gleichzeitig benützenden Kost- oder Quartiergänger ange
geben ist.

Die Michtigkeit der Angabe wird auf der Tafel selbst nach der
Meldung (§ 3) von der Polizeibehörde befestigt.

Die Kost- oder Quartiergänger dürfen nur in den für sie be
stimmten Räumen Schlafstätten haben und benutzen. Diese Räume
dürfen nicht von Personen verschiedener Geschlechts als Schlafräume
benutzt werden.

Wer Kost oder Quartiergänger bei sich aufnimmt, (§ 1) muß
davon unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und der
für dieselben bestimmten Räumlichkeiten der Ortspolizeibehörde binnen
sechs Tagen Anzeige machen.

Eine Vermehrung der Zahl der Kost- oder Quartiergänger und
jede Veränderung der Räumlichkeiten ist in gleicher Weise und inner
halb derselben Frist zur Anzeige zu bringen.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen
wird mit Geldbuße von drei bis zu dreißig Mark, an deren Stelle
im Unvermögensfalle entsprechende Freiheitsstrafe tritt, bestraft.

Mit dem 1. October 1884, dem Tage des Inkrafttretens der vor
stehenden Polizei-Verordnung wird die für die Stadt-Kreise Dort
mund und Bochum, sowie für die Landkreise Dortmund und Bochum
und den Kreis Hagen unter dem 11. Januar 1879 erlassene Regie
rungs-Polizei-Verordnung aufgehoben.

Arnsberg, den 6. Juni 1884.
Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Wird hiermit veröffentlicht
Schalke, den 28. Sept. 1884.

Die Polizei-Verwaltung: Klose.

Nähmaschinen
der bewährtesten Systeme zu
Fabrikpreisen und unter gün
stigen Zahlungsbedingungen, so
wie Nadeln, Oele etc. in vor
züglicher Qualität
empfehle
G. Jahn, Mechaniker,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80,
alter Posthof.

Reparaturen prompt und billig.

Sämtliche Schul- und Comptoir-Artikel empfiehlt F. Dienst, Gelsenkirchen.

Abonnements-Concert.

Das III. und letzte Abonnements-Concert der
Giesekirchen'schen Capelle findet am

Samstag, 13. Sept. cr., von abends 6 Uhr,
im Locale des Herrn **H. Stallberg, Schalke,** statt.

Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Giesekirchen.

Berechtigte Landwirtschaftsschule und Acker
bauschule zu Cleve.

Beginn des Wintersemesters für die Landwirtschaftsschule
Vorschule und Ackerbauschule: **Mittwoch, 15. October 1884**
Aufnahmeprüfung: **Dienstag, 14. October, morgens 9 Uhr.**
Denjenigen Schülern, welche das Zeugnis für den einjährig
freiwilligen Militärdienst nicht beantragen, gibt die Ackerba
schule (Schuljahr 20. M. pro Semester) Gelegenheit, in einem
Gaus von 1 1/2 Jahren (2 Wintersemester und dem dazwischen
liegenden Sommersemester) nicht nur zur weiteren Fortbildung in den
Elementarfächern, sondern auch ganz besonders zur Aneignung eines
tatsächlichen Ackerbaues von Vorkenntnissen.

Zu weiteren Mitteilungen sind gerne bereit:
Der Unterrichtsbeisitzer **W. Geysselt** auf Schmitthausen bei
Cleve, die Herren Stadtverordneten **Kaufmann Th. Kemp**
und **Thierarzt Angewandter** hieselbst, sowie der Unter
zeichnete.

Die Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Fürstenberg, Director.

Zweite Berliner
Pferde- u. Equipagenverlosung

Ziehung am 19. October 1884
(nächsten Monat).

Die mit dem Reichs-Meistel versehenen Original-Lose à 3 M.
(auf 10 Lose ein Freilos), empfiehlt und verleiht der mit dem
alleinigen Generaldebit der Lose betraute Hauptcollecteur

Berlin W. **Carl Heintze,** **Hamburg**
Kater 3. Bankgeschäft. Gr. Johannis
3. straße 4.

Reichsbank-Circulo. Telegramm-Adresse: „Collegienbank“.
Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung. Die geehrten
Besteller werden gebeten, ihre Adresse deutlich aufzugeben,
damit die Zusendung prompt erfolgen kann.

Für Frankung der Postsendung und seiner Zeit der amtlichen
Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen. Lose der ersten
Lotterie waren vor Ziehung vergriffen, Bestellungen sind daher
bei Zeiten zu machen.

Zur **Königlich Preussischen 171. Staatslotterie.**
Ziehung 1. Klasse am 1. und 2. October 1884,
empfehle Original- wie Anteil-Lose.

Preis der Anteillose pro Klasse:
1/8 = 8 M., 1/16 = 4 M., 1/32 = 2 M.
(für alle vier Klassen: 1/8 = 32 M., 1/16 = 16 M., 1/32 = 8 M.)

Fahrplan
vom 20. Mai 1884 ab.

Von Gelsenkirchen nach Wanne	5,46	8,43	10,36	2,08	4,19
5,43	8,52	1,19	[Wanne Abf.]		
nach Wankler	6,05	10,53	2,19		
5,52	10,04	1,39.			
Von Gelsenkirchen nach Duisburg	5,34	6,12	8,49	11,30	12,32
2,22	5,02	8,35.			
Von Wanne nach Dortmund	8,56				
10,51	4,30	9,03	9,52	1,45	
[Henne Abf.]	9,05	11,01	4,40		
9,13	1,56.				
Von Gelsenkirchen nach Essen	5,20				
6,41	8,13	11,40	1,50	3,34	
(5,17 nur bis Kray) 7,24	9,05				
(5,34 nur bis Rangendreer)					
[von Kray nach Dortmund]					
6,58	8,56	12,02	2,45	5,39	
8,17	(11,37 nur bis Bochum)				
Von Bochum nach Uedendorfer-Bat tenscheid	5,30	8,05	11,41	1,46	
3,30	7,20	10,46	9,02	[von	
Uedendorfer-Bat. nach Kray-Essen					
5,43	6,55	8,21	11,54	1,59	
3,43	7,00	9,15.			
Von Dalsdorf nach Essen	5,25				
6,49	8,18	11,45	1,55	3,39	
(5,22 bis Kray) 7,29	9,10.				
Von Dalsdorf nach Gelsenkirchen	5,58	7,31	9,05	12,15	4,01
5,58	7,31	9,05	12,15	4,01	2,53
5,49	8,28	11,45.			
Von Gelsenkirchen nach (Henne)	5,25	6,49	8,47	11,53	2,36
8,08	11,28.				
Von Essen nach Gelsenkirchen (Henne-Minden)	5,20	8,45	10,06		
1,40	3,50	5,15	8,20	9,20.	
Von Henne nach Duisburg	5,39				
8,28	11,09	1,59	8,13	[Wanne	
Abf.]	5,26	5,59	6,02	8,39	
11,19	12,23	2,10	4,54	8,24	
(11,04 nur bis Duisburg)					
Von Schalke nach Wanne	5,52				
10,38	4,39	9,40.			
Von Schalke nach Sterkrade	5,53				
9,23	2,29	8,04.			
Von Wanne nach Schalke	5,40	9,15			
2,20	7,55.				
Von Wanne nach Uedendorfer-Bat tenscheid-Bochum	5,27	8,40			
12,30	3,55	5,29	8,00	10,07.	
Von Uedendorfer-Battenscheid nach Wanne	5,47	10,30	2,01	5,05	
7,35	9,18	1,07.			
Von Uedendorfer-Battenscheid nach Dortmund	7,05	9,03	12,09		
2,52	5,46	8,24	[von Ueden dorfer-Battenscheid nach Bochum		
von Wanne kommend	5,42				
12,50	11,10.]				
Von Schalke nach Bismarck-Winter hof	8,28	2,33	6,20	9,09.	
Von Schalke nach Essen	6,58	9,20			
1,17	7,35.				
Von Essen nach Schalke	8,07	2,14			
5,52	8,48.				
Von Henne nach Bochum	7,10	1,12			
7,35.					
Von Bochum nach Henne	6,40	12,21			
6,37.					